



Sobald sie die Musikinstrumente in die Hand nehmen, gibt es für Pingo (v.l.), Nicola, Peter und Norbert kein Halten mehr. Dann geht bei den vier Senioren die Post ab. Nicht nur im Herzen sind sie jung geblieben, wie die kurze Session im Wohnzimmer zeigt.

FOTO: HENNES

Ein Liebeslied vereint alte Weggefährten wieder

HOLZWICKEDE. Ein Lied im Radio führt alte Musikfreunde nach Jahrzehnten der Trennung wieder zusammen. Das ist allerdings nur die Kurzversion dessen, was die Band Zeitschleife in den vergangenen Monaten erlebt hat.

Von Christoph Ueberfeld

Als der Holzwickeder Peter Brinkmann im Sommer im Auto Richtung Soest unterwegs ist, hört er ein Lied im Radio. Es ist ein Liebeslied von Vera Klima – „Mein Herz schlägt für Dich“.

Da Brinkmann schon immer mal seiner Lebensgefährtin ein Liebeslied schenken will, hat er eine zündende Idee, denn Melodie und Liedtext gefallen ihm. Er schickt das Lied an Pingo Magduschewski und Nicola de Brun. Mit de Brun hat Brinkmann in den 1970er-Jahren in einer Band gespielt. Irgendwann verlor man sich aus den Augen, hatte sich rund 30 Jahre nicht gesehen.

Mit ins Boot geholt wird Norbert Grüger, der wie Brinkmann Holzwickeder ist.

Sie treffen sich in einem Dortmunder Café. „Dort hat das ganze einen positiven Drive“ genommen“, sagt Grüger.

Keine Popstars

Der einzige musikalische Profi in Reihen der Senioren – alle sind über 60 Jahre alt – ist Nicola de Brun. Als Komponist und Arrangeur schreibt er das Lied binnen eines Tages komplett um. Denn Sänger Pingo Magduschewski hat naturgemäß eine tiefere Stimme als Vera Klima. Wohin die Musiker mit diesem Lied wollen, ist am Anfang eigentlich gar nicht so klar. „Wir müssen sicher nicht mehr mit Gewalt Popstars werden“, sagt Peter Brinkmann, der mit 63 Jahren das „Kükken“ in dieser Combo ist. Denn Norbert Grüger ist 69, Pingo 65 und Nicola de Brun 68 Jahre alt. Man sieht

es den Vieren wahrlich nicht an. Mit der Gitarre im Anschlag rocken sie in Grügers Wohnzimmer.

Grüger und de Brun spielen in jüngeren Tagen zusammen in der Band „The Red Roosters“. Anfang der 1980er-Jahre musizieren Brinkmann und Magduschewski zusammen. Die anderen beiden lernt Pingo bei einem Konzert in der Unnaer Stadthalle kennen. Der Abend muss feucht-fröhlich geendet haben, wie man den Erzählungen entnehmen kann.

Damals träumen sie alle von einer Karriere nach dem Vorbild der Rolling Stones. Später entscheiden sie sich für ordentliche Berufe und verlieren sich so zwischenzeitlich für Jahre, zum Teil sogar für Jahrzehnte aus den Augen. Doch das Liebeslied führt alle vier wieder zusammen.

„Durch den Song ist unsere Freundschaft wiederbelebt worden“, sagt Grüger. Sie sehen sich auch wegen der Musik wieder öfter. Nachdem de Brun das Lied auf die tiefe und einprägsame Blues-Stimme von Pingo umgeschrieben hat, gehen die vier ins Studio.

Mit dabei ist auch Peter Gräbe (Gitarre). Doch die vier wollen noch etwas Besonderes in diesem Liebeslied. Sie suchen eine Cellistin. „Nicht eine so eine Junge, die im Lackanzug wie bei Udo Lindenberg Cello spielt. Wir alten Männer müssen uns nicht mit so etwas aufpumpen“, sagt Grüger.

Über den westfälischen Kulturverein so kommen sie auf Yoli Delibozowa. Die Bulgarienerin ist in ihrem Land ein Star, hat sogar eine eigene Kochshow und hat auch schon zusammen mit Sting (The Police) gespielt. „Die ist richtig gut“, erzählt Nicola de Brun. Er muss es wissen. Er ist der Profi und hilft seinen Freunden dabei, das Lied aufzunehmen.

Die erste Überraschung

Sie experimentieren herum, bis am Ende klar ist: Pingo muss die erste Strophe sprechen. Das ist schon die erste Überraschung beim Anhören dieses Liedes. Die zweite folgt mit Cellistin Delibozowa. „Das ist für ein Schlagerlied sicher nicht typisch, ebenso wenig, wie die rockigen Riffs, die Peter Gräbe mit der E-Gitarre spielt“, sagt Nicola de Brun.

Es geht nach Dortmund in „Das Studio“, ein Tonstudio. „Der Schlagzeuger wollte das Spielen des Schlagzeuges mit dem Computer erzeugen“, sagt Brinkmann. Als Schlagzeuger fühlt er sich in seiner Ehre gekränkt. Er spielt es am Ende doch selbst.

Für alle ist die Studio-Atmosphäre Neuland. Profi Nicola hat Nachsicht mit seinen Freunden und jedem falschen Ton, den sie produzieren. „Es waren nicht besonders viele, aber schon Neuland, mit Amateuren zu spielen“, sagt de Brun.

Und wenn man dann schon eine Spitzen-Cellistin hat, dann muss auch derjenige, der letztlich für den guten Sound sorgt, ein Profi sein. Die Männer finden Kai Blankenberg. Er hat schon für

Pop-Sängerin Lady Gaga einen guten Ton gezaubert und auch für Ina Müller. „Alles ist live eingespielt, hundert Prozent handgemacht“, erzählt Pingo. Sie testen das Lied im Bekannten- und Freundeskreis. Das Feedback ist positiv. Auch ein Video wird zu dem Lied gedreht.

In einer Zeitschleife

Nun braucht die Formation noch einen Namen. Brinkmann bemüht das Internet, kommt auf diesem Weg auf den Namen Zeitschleife. Er passt. „Wir haben früher zusammen Musik gemacht und jetzt wieder – es wiederholt sich wie in einer Zeitschleife“, erklärt er. Nun wollen sie mit diesem Lied durchstarten, bemühen dafür die sozialen Medien, nachdem auch Vera Klima ihr Ok gegeben hat. Denn schließlich müssen auch die Urheberrechte berücksichtigt werden. Und selbst wenn sie mit diesem Song nicht durchstarten, der Spaß war es wert. „Zudem hätten wir uns sonst nie wieder gesehen“, sagt Pingo.

HA Mehr als gedruckt:
WR Bilder vom Videodreh sehen Sie unter:
www.HAWR-digital.de

Ein Profi und vier Amateure

- Die Band **Zeitschleife** besteht aus:
- **Peter Brinkmann** (Schlagzeug) im wirklichen Leben Kameramann
- **Norbert Grüger** (Gitarre/Gesang): Zahntechniker
- **Nicola de Brun** (Bass/Gesang): Komponist und Arrangeur
- **Pingo Magduschewski** (Leadsänger): Kaufmann
- **Ralf Gräbe** (Gitarre/Gesang)

Straßensperren für Vereine künftig kostenlos

Der Ausschuss will mehr Wertschätzung für die Ehrenamtlichen.

Von Christoph Ueberfeld

HOLZWICKEDE. Als im Sommer der Ortsjugendring Holzwickede das „Kino im Park“ veranstaltete und anschließend für die Sicherheitsmaßnahmen zahlen sollte, da gab es lange Gesichter. Denn der Ortsjugendring hatte gar nicht die finanziellen Mittel, um diese Kosten zu tragen.

Für die SPD war dies ein Grund mehr, eine Gebührenbefreiung von ehrenamtlichen Vereinen bei der Realisierung notwendiger Straßensperren bei Veranstaltungen im öffentlichen Raum zu beantragen. Und dieser Antrag fand bis auf eine Enthaltung am Donnerstagabend eine breite Zustimmung im Haupt-, Finanz- und Personalausschuss der Gemeinde.

Sollten also künftig Veranstaltungen stattfinden, für die Straßensperren durch Wassertanks oder ähnliche Barrieren notwendig werden, dann werden die gemeinnützigen Vereine dafür nicht zur Kasse gebeten. Grundsätzlich muss bei öffentlichen Veranstaltungen ein Sicherheitskonzept vorgelegt werden. Die Gemeinde überprüft dies in Zusammenarbeit mit der Polizei. Finden zum Beispiel Veranstaltungen, wie der Streetfoodmarkt, nur auf dem Marktplatz statt, kann auf Barrieren verzichtet werden. Dehnt sich die Veran-

staltung in den öffentlichen Straßenraum aus, sind diese Lkw-Sperren in Form von Wassertanks oder größeren Fahrzeugen vorgegeben. Das schreiben die Behörden nach den Terroranschlägen inzwischen bei öffentlichen Veranstaltungen unter freiem Himmel vor.

Kritik gab es seitens der Ausschussmitglieder auch an der Liste der Vereine, die von der Gemeinde zur Kostenerstattung herangezogen worden waren.

Unter anderem waren von der Verwaltung Kosten dem SPD Ortsverein Opherdicke auferlegt worden, einen Verein, den es gar nicht gibt, wie SPD-Fraktionschef Michael Klimziak anmerkte. „Die Sicherung mit Straßensperren ist Aufgabe der öffentlichen Hand“, ergänzte Dr. Björn Ambrosius (SPD). Der Holzwickeder Weihnachtsmarkt komme doch nur deshalb zustande, weil es eben das Ehrenamt gebe, sagte SPD-Ratsfrau Monika Mölle.

Allerdings warnte Frank Lausmann (CDU), dass die Gemeinde an dieser Stelle keinen Blanko-Scheck für die Vereine und Ehrenamtlichen ausstellen könne. „Hier entsteht ein bisschen der Eindruck der fehlenden öffentlichen Wertschätzung“, merkte Jochen Hake (FDP) an. Diese Wertschätzung erfolgt nun durch die Gebührenbefreiung.



Die Kosten für das Aufstellen und Befüllen der Lkw-Sperren übernimmt künftig die Gemeinde.

FOTO: ARCHIV

Clara's Voices singen sich ins Finale

„Der beste Chor im Westen“

HOLZWICKEDE. Clara's Voices, der Schulchor des Clara-Schumann-Gymnasiums in Holzwickede, steht im Finale des Wettbewerbs „Der beste Chor im Westen“. Am Freitagabend setzte sich der Chor in Köln gegen neun weitere Chöre aus NRW durch. Am nächsten Freitag, 15. Dezember, werden die Holzwickeder um ihren Lehrer Jochen Weichert im Finale um 10.000 Euro Preisgeld kämpfen.

Während in der Emscher-

gemeinde Mitschüler und Kollegen beim Public Viewing die Daumen drückten, siegten Weichert und seine Sängerinnen und Sänger mit dem Song der Gruppe Destiny's Child „Survivor“. Dafür gab es von der Jury großes Lob.

Als Moderator Marco Schreyll schließlich um kurz nach 22 Uhr die Entscheidung verkündete, kannte der Jubel bei den Schülern und Lehrern in Köln keine Grenzen mehr. ueb



Mit „Survivor“ von Destiny's Child schafften es die Holzwickeder ins Finale am 15. Dezember.

FOTO: WRD



Ein echter Profi: Nicola de Brun geht noch mal das Arrangement durch.

FOTO: PETER STARK